





Wenn allmählich mehr sich der Kauf der Kohlenläufe stärker als bisher bemerkbar machen. Diese Kohlenläufe haben bewirkt, daß der Kurs der Tschechoslowakei bei weitem nicht so stark zurückgegangen ist wie der Dollar — auch eine Folge des unbegrifflichen Verhaltens der sächsischen Bergleute.

**Bewilligung des Hausbrandes.** Der Reichsrat beschloß, von den Beschlüssen des Reichstages zum Vorgesetz Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. Zu dem Gesetz über die Verlängerung der Kohlensteuer schlug der Ausschuß eine Entschleunigung vor, die Reichsregierung zu ersuchen, alsbald Maßnahmen in die Wege zu leiten, um den Bezug des Hausbrandes für die bedürftigen Volksteile, gemeinnützigen Institutionen und öffentlichen Schulen zu verbilligen und zu erleichtern. Der Reichsrat stimmte dem Gesetz und der Entschleunigung zu.

**Freigabe der Zuckerwirtschaft?** Der Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates für Landwirtschaft und Ernährung hat sich für die Freigabe der Zuckerwirtschaft unter bestimmten Sicherungen des Mundzuckerbedarfs ausgesprochen und mit 14 gegen 2 Stimmen der Arbeitnehmer bei 2 Stimmenthaltungen der Verbraucher eine Entschleunigung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, möglichst bald eine Erklärung über die Einführung der freien Zuckerwirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1923/24 abzugeben.

**Der freundliche Nachbar.** Wie die „Egerer Zeitung“ mitteilt, wurde die Sammlung, welche das genannte Blatt zur Unterstützung der Not reichsdeutscher Kinder eingeleitet hat, behördlich verboten. Als Grund wurde vom Volksheimkommissariat mitgeteilt, daß die Sammlung für das Ausland, nicht aber für kulturelle Zwecke erfolge. — Wie ferner aus Deutsch-Böhmen gemeldet wird, hat die tschechische Regierung an die Gemeindebehörden der Tschechoslowakei einen Erlaß gerichtet, wonach den Gemeindebehörden und Bezirksverbänden verboten wird, aus Gemeindemitteln Spenden für die Ruhrhilfe zu bewilligen.

**Unveränderter Gold- und Silberankaufspreis.** Der Einkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 26. Februar ab bis auf weiteres zum Preise von 85000 für ein Zwanzigmarkstück, 42500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Einkauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 26. d. M. ab bis auf weiteres zum 1500fachen Betrage des Nennwertes.

**Neue 10000-Mark-Noten.** In den nächsten Tagen wird eine neue Serie der Reichsbanknoten zu 10000 Mark ausgegeben werden, und zwar in olivgrünem Druck mit einem orangefarbenen Faserstreifen, der durch die Mitte der Banknote geht.

**Die Feuerungszuschußzahlungen** für die Arbeitsbeschäftigten und Hinterbliebenen erfolgt Freitag, den 2. März 1923 im Ortsamt, Zimmer 24.

**Schule und Frühjahrs-Bühntag.** Das Kultusministerium läßt durch die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei folgendes mitteilen:

Um etwaigen Zweifeln zu begegnen und gegenüber einer in der Presse erschienenen Notiz wird darauf hingewiesen, daß die Verordnung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts über den Schulbesuch an staatlich nicht anerkannten Feiertagen vom 12. August 1922 auf den bevorstehenden Frühjahrsbühntag voll anzuwenden ist, daß also eine Unterrichtsbeschäftigung für Lehrer und Schüler an diesem Tage zum Zwecke der Teilnahme am Gottesdienste nicht in Betracht kommt. Es muß vielmehr der Kirche überlassen bleiben, die Bühntagsgottesdienste so zu legen, daß Lehrern und Schülern deren Besuch außerhalb der Unterrichtszeit möglich ist. Im übrigen hat bei der Beschäftigung, die zwischen dem Kultusministerium einiger Länder und dem Reichsminister des Innern im Dezember vorigen Jahres stattgefunden hat, volle Uebereinstimmung darüber geherrscht, daß für die Religionsgesellschaften, deren höchste Feiertage zugleich staatlich anerkannte Feiertage sind, eine Unterrichtsbeschäftigung an ihren staatlich nicht anerkannten sonstigen kirchlichen Feiertagen keinesfalls in Frage kommen kann.

**Es war einmal.** Schüler wie ein Märchen klingt es, daß es einmal eine Zeit gab, wo man für eine Mark zwei Vierpfundbrote kaufte. Und damals soll es nicht wenige Leute gegeben haben, die Sonntags, wenn an den Kirchenfesten eine Kollekte gesammelt wurde, eine Mark einlegten, besonders wenn der Pfarrer von der Kasse abgeklagt hatte: „es ist für die Innere Mission, für die Kranken und Alten, für die Krüppel und Epileptischen.“ Und mancher gab einen blanten Taler, macht sechs Vierpfundbrote. Es war einmal . . . . . Noch immer stehen die Heime für die Kranken, Krüppel, Wöden, Epileptischen; häßlicher noch als vormalig klopfen milde und frante Menschen an ihre Pforten und bitten um ein Plätzchen für den Lebensabend, um Hilfe in ihrer Not. Morgen zum Bühntag kündigt der Pfarrer wieder von der Kasse ab: „Weil für die Innere Mission, für die Kranken und Alten, für verkrüppelte Kinder.“ Ob unter denen, die gesund sind und gesunde Kinder haben, die verdienen und ein Heim ihr eigen nennen, auch welche sein werden, die wenigstens soviel geben, damit ein Brot für die Vermissten der Armen geschafft werden könne, oder wäre Opferstimm und Nächstenliebe auch zum Märchen geworden, von dem es heißt: Es war einmal . . . ?

**Die nebenamtliche Beschäftigung der Geistlichen.** Eine soeben erschienene Verordnung des Evangel.-luth. Landeskonfessionsrats in Dresden befaßt sich mit der Nebenbeschäftigung der Geistlichen der sächsischen Landeskirche. „Unter dem Druck der ungeheuren Not“, so heißt es in der Verordnung, die aber die Landeskirche und ihre Gemeinden getroffen ist, haben zahlreiche Geistliche, welche die ihnen zustehenden Dienstverhältnisse nicht erhalten können, sich genötigt gesehen, zur Beschaffung des täglichen Brotes anderweitig Nebenbeschäftigung zu suchen. Wir sind, so sehr wir diese Zustände beklagen, im Hinblick auf die Notlage solcher Geistlicher nicht in der Lage, grundsätzlich hierzu Einwendungen zu erheben. Im folgenden werden dann Bestimmungen getroffen über die Genehmigungserteilung zu einer Nebenbeschäftigung, aber die Frage der Stellvertretung, aber die Anrechnung des Einkommens aus der Nebenbeschäftigung auf das Dienstverdienst usw. Die Pflicht der Kirchgemeinde, die Mittel für die geistliche Bezahlung des Geistlichen mit allen Kräften aufzubringen, wird durch das Einkommen aus der Nebenbeschäftigung in keiner Weise berührt.

### Gedenket der Ruhr-Bevölkerung! Es geht um Deutschlands Schicksal, deshalb muß jeder helfen. Spenden nimmt unsere Geschäftsstelle entgegen.

18. Quittung.

Better sind eingegangen:

Klasse 4c der I. Bürgerschule	4 150.—	Mk.
Klasse O 11b der Oberrealschule	12 000.—	"
Mar. Naumann, Weitzingerstraße 50	1 000.—	"
Abteilungsleiter der Oberrealschule	50 000.—	"
	67 150.—	Mk.
1. bis 17. Quittung	1 563 237.—	Mk.
	1 630 387.—	Mk.

**Ruhrhilfe der evangelischen Kirchen Deutschlands.** Der Deutsche Evangelische Kirchenrat, die Zentralvertretung der evangelischen Kirchen Deutschlands, hat die Kirchenregierungen gebeten, eine Kirchenkollekte für die tapferen Bewohner des Ruhrgebietes zu veranstalten. Das Evangel.-luth. Landeskonfessionsratium in Dresden hat für die ev.-luth. Landeskirche Sachsens diese Sammlung in Gestalt einer freiwilligen Kirchenkollekte auf Sonntag Märze (11. März) anberaumt. Das gesammelte Geld wird alsdann dem Deutschen Evangelischen Kirchenratium dem Ruhrgebiet überwiesen werden.

**Brudershilfe der deutschen evangelischen Kirche in der Tschechoslowakei.** Als Gabe der deutschen evangelischen Kirche in der tschechoslowakischen Republik für Deutschlands Not sind dem evangel.-luth. Landeskonfessionsratium von der deutschen evangelischen Kirchenleitung in Gaborz a. Neisse 1500 Kronen im Werte von rund 1 1/2 Millionen Mark für notleidende Pfarrer der sächsischen Landeskirche zugegangen.

**Das Volkopfer der Landwirtschaft.** Die Not des Volkes an Rhein und Ruhr bietet der deutschen Landwirtschaft Gelegenheit, manche Scharfe auszuweichen und manchen oftmals gegen sie erhobenen Vorwurf zu entkräften. Es läßt sich denn auch nicht leugnen, daß die Landwirtschaft diese Gelegenheit eifrig ergreift und daß sich ihre Spenden sehen lassen dürfen. Was durch die Zweigstelle der westfälischen Landwirtschaftskammer in Minden dem Einbruchgebiet schon zugewiesen worden ist, geht in Papiermark umgerechnet, in die vielen Milliarden. Auch die Hauptversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, mit der die Berliner Große Landwirtschaftliche Woche ihren Abschluß fand, stand im Zeichen der Ruhrhilfe. Zu wünschen wäre nur, daß die Landwirtschaft sich erinnert, daß auch außerhalb des Ruhrgebietes Volksgenossen leben, denen billiger Preise für landwirtschaftliche Produkte nicht weniger not tun.

**Zeitgemäße Beschäftigung.** In Anerkennung der Notlage der Presse und ihrer Bedeutung für die Öffentlichkeit trat der sächsische Handelskammertag für deren Unterstützung ein. Er sieht sich veranlaßt, Handel und Industrie von sich aus ebenfalls auf die sattem bekannten Schwierigkeiten der Presse mit der Aufforderung hinzuwirken, auch ihrerseits der Presse durch Zeitungsbezug und Anzeigenaufträge nachdrücklich helfen zu wollen. — Der Beschäftigung und Anregungen, der Presse helfen zu wollen, sind genug bekannt geworden, Taten dagegen sind noch nicht zu verzeichnen. Im Gegenteil mehren sich die tollsten Zumutungen, daß sich die Presse kostenlos in den Dienst einer Behörde, einer Korporation, eines Vereines, ja auch einzelner Geschäftsunternehmungen stellen soll. Das Geschäftsempfehlungsinstitut, das in früheren Zeiten die Hauptstütze im Etat einer Zeitung war, ist ganz geschwunden, wenigstens in der Provinzpresse. Die Handelsgeschäfte sind seit Jahren in der glücklichen Lage, daß ihnen die Waren in größerem Maße, als ihnen angenehm ist, aus dem Laden geholt werden. Zu welchem Zwecke dann noch ammonieren? fragen sie sich. Nun wir haben die Antwort, daß sich der Geschäftsmann auch in guten Zeiten seiner Geschäftsgeliebten, die er sonst brauchte, erinnern soll. Und zu diesen Gehilfen gehörte die Presse.

**Sächsische Landesbahn.** Als Körperschaftliche Gründungsmittglieder haben sich der „S. L.“ mit Beiträgen von rund 50000 bis mit 900000 Mark neben Mezzane bisher angeschlossen: Der Ortsausschuß der freien Gewerkschaft Dösch (rund 3000 Mitglieder), das Ortskartell Sirehla a. E. (rund 1000 Mitglieder), die Gewerkschaftskommission Lommagsh (rund 750 Mitglieder), das Gewerkschaftskartell Klefa und Umgeb. (rund 9000 Mitglieder). Weitere Anschließerkandidaten in einer großen Reihe von Städten sind zu erwarten. Damit scheint die Grundfrage für die großstädtige Kulturarbeit, den ganzen Freistaat Sachsen mit künstlerisch wie technisch erstklassig ausgestatteten Volksbahnen zu versorgen, gesichert.

**Wegen Stillschließungsvergehens** wurde ein 40 Jahre alter Eisenbahnbeamter festgenommen, der sich wiederholt auf öffentlichen Plätzen und Straßen Schulmädchen gegenüber in stillschließungsverlehdender Weise benommen hatte. Der Mann ist wegen eines gleichem Vergehens vor Jahren schon einmal bestraft worden.

**Annaberg. Eisenbahnunfall.** Ein Rangierunfall ereignete sich am Freitag nachmittag auf hiesigem unteren Bahnhofe dadurch, daß eine Rangiergruppe vom Güterzug 9874 mit Lokomotive an der Spitze beim Vorrücken in Richtung nach Buchholz in der Einfahrtweiche mit einer von Buchholz kommenden außerplanmäßigen Leerlokomotive zusammenstieß. Hierbei wurden beide Lokomotiven erheblich und zwei hinter der Güterzuglokomotive laufende Güterwagen leichter beschädigt.

**Leipzig. Vorträge während der Frühjahrsmesse.** Bei Gelegenheit der Leipziger Frühjahrsmesse wird Geheimrat Professor Dr. Eberhard Goebel von der Heidelberger Universität am 8. März abends 1/28 Uhr im Bibliotheksaal der Leipziger Handelskammer einen Vortrag über die „Arten der Preisbildung und ihre Verwendung in der Gegenwart“ halten. Am 9. März wird ebendort abends 1/28 Uhr der Vorsitzende der Reuleaux-Gesellschaft, Professor Hundhausen von der Technischen Hochschule in Dresden, über Reuleaux'sche Kinematik (Wassrumpgetriebe) oder Zwangs-

laufmechanik usw. sprechen. Wie der Vortrag im kaufmännischen so dürfte der zweite in technischen Kreisen auf großes Interesse stoßen.

### Letzte Drahtnachrichten.

**Die Dollar-Anleihe.** Berlin, 27. Februar. Der Entwurf eines Gesetzes über die Aufnahme einer 30 Millionen Dollar-Anleihe ist im Wortlaut fertiggestellt und dem Reichsrat zugegangen. Es ist damit zu rechnen, daß der Entwurf spätestens am Donnerstag den Reichstag beschäftigt und im Laufe dieser Woche verabschiedet werden wird. Die Schatzanweisungen laufen von 1923 bis 1926 und werden zum jeweiligen Dollarkurs eingelöst, und zwar 1926 einschließlich Zinsen zu etwa 118—120 %. Mit der Hauptzahlung wird nicht vor Anfang oder Mitte April zu rechnen sein. Die Unterbringung eines Teiles der Anleihe auf dem schweizerischen und holländischen Geldmarkt ist gesichert. Es soll beabsichtigt sein, eine Reichsanleihe-Altiengeellschaft zu gründen, deren Aktionäre sämtliche Banken sind, die sich zur Übernahme der Anleihe bereit erklärt haben. Bisher haben die Banken die Verpflichtung übernommen, für 25 Millionen Dollar, also für die Hälfte des Anleihebetrages Anteile zu übernehmen, sodas Publikum, Handel und Industrie also noch 25 Millionen Dollar zu zahlen hätten.

**Gebantenaustrausch II über die Ruhrbesetzung.** London, 27. Februar. Im Unterhaus brachten Henderson, MacDonald und Clynnes namens der Arbeiterpartei eine Entschleunigung ein, in welcher die französische und die belgische Kammer aufgefordert werden, Kommissionen aus allen Parteien zu ernennen, um ihre Gedanken mit einer entsprechenden Kommission des Unterhauses in den Angelegenheiten der Ruhrbesetzung und des Reparationsproblems auszutauschen. Die Arbeiterpartei steht in Verbindung mit den sozialdemokratischen Parteien Frankreichs und Belgiens im Hinblick auf die Einbringung gleichlautender Entschleunigungen in den Kammern der beiden Länder.

**Die schwarzen Truppen aus dem Ruhrgebiet zurückgezogen.** Paris, 26. Februar. Die Agence Havas widerpricht einer englischen Nachricht, der zufolge schwarze Truppen als Verstärkung nach dem Ruhrgebiet geschickt worden seien. Der Effektivebestand der französischen Truppen sei immer der gleiche, 5 Divisionen seien seit Beginn der Aktion im Ruhrgebiet. Mangel sei eine dieser Divisionen durch eine andere ersetzt worden. Unter dieser Division habe sich ein Regiment befunden, das 200 Soldaten aus Martinique, also Kreolen, enthalte habe. Die Bewohner von Martinique seien heute wie sie es gestern gewesen seien, französische Bürger. Im übrigen sei dies Regiment nur 48 Stunden im Ruhrgebiet verblieben.

**Anmerkung des W. T. B.:** Die Franzosen bestätigen also, daß farbige Truppen im Ruhrgebiet verwendet worden sind. Die Angabe, daß die aus farbigen französischen Bürgern bestehenden Truppen nach 48 Stunden wieder zurückgezogen worden sind bekräftigt das schlechte Gewissen der französischen Regierung.

**Marokkanische Messerhieben.** Trier, 26. Februar. In der Nacht zum Sonntag wurde, wie die Trierische Landeszeitung meldet, in der Brückenstraße der Postsekretär Schwandt, der ruhig seines Weges kam, plötzlich von einem betrunkenen marokkanischen Soldaten durch Messerhieben in den Unterleib schwer verletzt. Der Verletzte wurde in das Mutterhaus der Borromänerinnen eingeliefert. Der Täter konnte verhaftet werden. Hierbei ergab sich ein Zwischenfall, in dem eine Ansammlung von Romanen des Täters diesen zu befreien suchte. Die Polizei verbot dies jedoch bis zum Eintreffen der französischen Militärpolizei, an die der Täter dann nach Aufnahme eines Protokolls übergeben wurde.

**Englische Einrede.** London, 26. Februar. Im Unterhaus erklärte Bonar Law, den französischen Behörden sei angedeutet worden, in Städten im britischen Teil des besetzten Gebietes im Rheinland keine weitere Verhaftungen vorzunehmen, ohne sich vorher mit der britischen Regierung beraten zu haben.

**Eisenbahnunfall im militarisierten Gebiet.** Coblenz, 26. Februar. Heute Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ereignete sich auf der militarisierten Strecke nach Coblenz auf dem Bahnhof Königsbach ein Unfall, wobei die Lokomotive und 7 Wagen des Zuges entgleisten. Beide Gleise waren mehrere Stunden hindurch gesperrt. Nachdem ein Gleis für den Verkehr wieder frei geworden war, ereignete sich heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr ein neuer Unfall, wobei die Lokomotive und 5 Wagen eines Zuges entgleisten und erheblich beschädigt wurde. Ob Personen dabei zu Schaden gekommen sind, ist noch nicht bekannt.

**Ein ortsragendes Konzert.** Berlin, 27. Februar. Das Reichstagskonzert vom Sonntag hat 57 Millionen Mark für die Ruhrhilfe erbracht.

**Ein großer Zentralfinghafen in Berlin.** Berlin, 27. Februar. Der östliche Teil des Tempelhofer Feldes soll zu einem großen Flughafen für Berlin ausgebaut werden. Sämtliche Fluglinien sowie die lokalen Rundfahrten als auch die ausländischen und internationalen Luftverkehrslinien sollen auf dem Tempelhofer Feld zusammengefaßt werden.

**Der Dollar notierte heute vormittag in Berlin vorüberlich mit 22 800.**

### Rue. Düngergrubenträumung.

Die Kosten für die Grubenträumung betragen vom 1. März 1923 an 4400 Mark für 1 cbm. Die Gebühren sind sofort nach Räumung zu entrichten. Der Rat der Stadt, Rue, den 26. Februar 1923. Vollgelebt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seidmann. Druck u. Verl.: Unser Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H. u. S. Rue.

**Nervenleiden.** Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, nervöse Herz- u. Magenbeschwerden. Ausführliche ärztliche Broschüre kostenfrei. Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz.

### Deutscher Kulturtag.

Wortführer vom Kulturkreis der Deutschen Demokratischen Partei.

Am Sonntag fand am Abend und Sonntag ein Kulturtag, einberufen vom Kulturkreis der Deutschen Demokratischen Partei, statt. Ohne Parteiveranstaltung, auf den zwei Fragenkomplexen in umfassenden Referaten und in einer ausführlichen Diskussion behandelt wurden: Heiligste Grundfragen und die leidlichen und seelischen Nöte des geistigen Arbeiters. Die Tagung ist geeignet, weit über parteipolitisch demokratisch eingestellte Kreise hinaus zu wirken; einmal wegen der sachlich bedeutungsvollen Gedankenführung, Formulierungen und Anregungen der einzelnen Redner, dann aber und vor allem wegen des Geistes, von dem die ganze Veranstaltung getragen war.

War es nicht ein Wagnis für eine Partei, gerade in diesem Augenblick das Denken noch von keiner politischen Organisation Versuch zu unternehmen? War — so wird mancher gefragt haben — jetzt die Zeit, über deutsche Kultur, über religiöse Probleme, über die Möglichkeiten und Schwierigkeiten geistiger Arbeit zu diskutieren? Ja, es hat sich gezeigt, daß es jetzt an der Zeit war, sich über die tiefsten Wurzeln deutschen Lebens Klar zu machen. Die zahlreichen äußeren Schwierigkeiten, die Höhe der Kosten, die Erschwerungen im Bahnverkehr hatten die demokratischen Organisationen, hatten kulturell eingestellte Einzelpersonen nicht abhalten können, nach Leipzig zu reisen; besonders zahlreich (und das ist bezeichnend) waren die Vertreter des alt- und neubestehenden Gebietes erschienen, und am herzlichsten begrüßt man Parteifreunde, die als Vorkämpfer gegen rote französische Gewalt aus ihrer rheinischen Heimat ausgewiesen waren und sich hier im Kreise der Gleichgesinnten neue Kraft nach härtesten Schicksalsschlägen holen wollten. Denn darum handelte es sich im letzten Grunde: um ein Herabsteigen in die Tiefen deutschen Wesens und deutscher Kultur, um ein Kraftschöpfen aus dem Innersten deutscher Geistigkeit und deutschen Glaubens. Gewiß ist der Kampf, den unser Volk, den insbesondere die Träger des neuen deutschen Reiches, die demokratischen republikanischen Parteien, seit vier Jahren zu führen haben, ein politischer und wirtschaftlicher Kampf, ein Kampf um die Existenzgrundlage unseres 65-Millionen-volkes. Aber in diesem Ringen um die Erhaltung des deutschen Volkes können wir uns nicht behaupten ohne die reinsten Quellen unseres bürgerlichen Lebens wieder aufzudecken: echte Religiosität, von allem Zweckhaften losgelöste Geistigkeit. Daß die Deutsche Demokratische Partei, die Partei Friedrich Raumanns und Ernst Troeltschs diese Zusammenhänge erkannt, daß sie im entscheidungsvollen Zeitpunkt deutscher Geschichte ihren Anhängern das Bewußtsein geschärft, die innere Kraft gesammelt hat, ist ein unanzweifelbares Verdienst, ist ein Beweis, daß sie eine Kulturpartei echter deutscher Prägung, im besten Sinne keine Zweckgemeinschaft, sondern eine Gestaltungsgemeinschaft ist.

Mit passenden Worten, die auf die Zusammenhänge zwischen Politik und Kultur hinwiesen, eröffnete Geheimrat Prof. Dr. Goeh-Weidlich, der Vorsitzende des Kulturkreises der D.D.P. die Tagung. Der große Saal des kaufmännischen Vereinshauses, in dem er die Versammlung begrüßte, war überfüllt. Vom Parteivorstand waren die Vorsitzenden der D.D.P. Senator Dr. Peierlen, Frau Dr. Bäumer, Prof. Dr. Gerland, erschienen; ferner sehr zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete. Der großen Vorkämpfer deutscher Kultur-

willens im politischen Leben, Friedrich Raumann und Ernst Troeltsch, deren Tod für die Partei unerträglich Verluste bedeutet hat, gedachte der Vorsitzende mit einigen Worten. Dann erzielte er den ersten Redner, Frau Dr. Gertrud Bäumer, das Wort zu ihrem Referat über „Die Religion in der Kultur der Gegenwart“. Dr. Bäumer ging von dem Stichwort aus: Religion ist besonders notwendig, wenn Außerordentliches vom Menschen verlangt werde. Ein Außerordentliches wird heute von uns verlangt; aus einem Trümmerteil wieder einen Kosmos zu machen das noch dazu von einer Generation, die an Allem in den letzten Jahrzehnten irre geworden war. Denn schon vor dem Kriege herrschte im Abendland Untergangsstimmung. Der Sinn für das Unbedingte, der feste Boden war verlorengegangen. Fraglos ward alles, was nicht so sehr durch die wissenschaftliche Umgestaltung des Weltbildes, als durch die ungeheure Verwickelung und Fälschung des geistigen Lebens. Die geistige Tätigkeit wird abgelent auf die äußere Welt der Beziehungen durch die Hinfälligkeit des Erkenntnisbegriffes, der sich über der Welt der Tatsachen aufgebaut hat. Der Intellektualismus beschäftigt sich mit dem literarischen Ausdruck der Gefühle, das eigene Gefühl tritt zurück. Der religiöse Sinn macht ästhetischem, literarischem Sinn Platz. Die Grenze zwischen echt und halbecht wird verwischt. Lebensformen, in denen Gemeinschaft bestehen konnte, gingen verloren. Das menschliche Zusammenleben wurde entseelt und verflüchtigt. So wurde das religiöse Erleben verflüchtigt, ein Gefühl der Leere entstand. Die religiöse Sehnsucht wurde gefördert durch die äußere Katastrophe, die so viel äußere Erfolge- und Glückseligkeit nahm. Hinzu kam die Angst um die Existenz der Kulturmenschen, die ohne positive Grundlage nicht bestehen kann. So ist ein höherer Enthusiasmus zwar ohne Exponenten, aber doch in der Tiefe vorhanden. Es fragt sich nun, wie weit die historischen Religionen imstande sind, die neuen Antriebe in sich aufzunehmen und zu betriebligen. Sie, die selbst unter der intellektualistischen Behandlung der Seelenerhebung geküht haben. Nicht die Lehre ist die Hauptsache, wie die Kirchen geglaubt haben, sondern die immer neu sprühende religiöse Kraft. Gerade in der protestantischen Kirche von heute mit ihrer Popularisierung religiöser Wahrheiten, mit dem festen gemeinsamer religiöser Ergebnisse, mit ihrer Klüft zwischen Gebildeten und Ungebildeten ist wenig Volkskirchliches. Das religiöse Organ ist verflüchtigt, die Kirche ist zu schwach, die Religion zu ertragen, sie ist auch zu politisch geworden und zu theologisch. Dennoch bietet die Kirche den Boden der Ueberlieferung, aus dem sich durch Jahrtausende Menschen ihre Kraft geholt haben. Wenn inmitten religiöser Freiheit die Bindung an neue Formen gefunden werden könnte, wenn die Kirchen dies verwirklichen könnten, dann wäre ein sicherer Boden für die vorhandenen Keime gefunden. Nur ein religiöses Volk, ein ehrfurchtvolles Volk, das letzte Verantwortung fähig, kann die Freiheit ertragen und zur Aufbauarbeit verwenden. Die Demokratie hängt davon ab, ob unser Volk fromm und ehrfurchtig ist. (Schluß folgt.)

den Kreisen der Arbeiterbevölkerung gegen die Franzosen entstandene ungeheure Substitution die sich bis auf die Führer erstreckte. Die Großindustriellen seien eher zum Nachgeben geneigt. Der Mittelstand scheine am meisten Besorgnis zu haben. Die Arbeiter aber seien unerschütterlich und rücksichtslos in ihrem Hasse. Dieser Eindruck bestimme bei den meisten Beobachtern der Lage, auch bei den französischen. Die Arbeiter seien anscheinend schon über den Punkt hinaus, wo sie sich durch Unterdrückungen noch gemühten lassen würden. Solche würden sie eher zu Ausbrüchen der Verzweiflung reizen. An der Haltung der Franzosen, besonders der Soldaten, sei zu bemerken, daß sie sich über die Lage klar seien. Man schäudere beim Gedanken, was alles geschehen könne, wenn es zu Zusammenstößen käme. Die größte Sorge der noch vorhandenen deutschen Behörden sei, wie man die Leidenschaften der Bevölkerung zügeln könne. Es sei die denkbarste Seite, daß durch das französisch-belgische Besatzungs- und Ausweitungssystem die Zahl der Männer, die Autorität genug besäßen, um die Erregung zu zügeln, immer geringer werde.

Der Ruhrkonflikt sei in erster Dinte ein Kampf der Arbeiter geworden, die seit langem bereits die Führung übernommen hätten. Der Verlierer statter fährt fort: Die Franzosen wagen noch nicht, dem Hasse der Fabrik- und Bergarbeiter Trost zu bieten. Das ist praktisch auch kaum möglich, da die Bergarbeiterkolonnen sich über das ganze flache Land verteilen. Alles ist solidarisch — einschließend der Polen, diese teils aus Furcht, teils aus Ueberzeugung. Solchem Strom kann gegenwärtig niemand Widerstand leisten. Von Unethik unter den Arbeitern ist nichts zu bemerken. Die unter den gegenwärtigen Umständen unvermeidlichen Zwischenschritte, die sich mit der wachsenden Nervosität der französischen Truppen vermehren, erhöhen noch die Verbitterung. Die Ausbrüche der sozialistischen Führer sind so stark, wie ich niemals von anderer deutscher Seite gehört habe. Es ist eine neue Erscheinung, daß das Deutschlandlied in den Fabriken volkstümlich geworden ist. Ich habe zur Zeit des Krieges Hunderte von besetzten Städten besucht. Nie aber habe ich eine Stimmung vorgefunden, wie sie zum Beispiel in Essen herrscht. In Bochum wird sie ständig angepörrt, weil dort immer wieder ein Schlachtopfer der Besatzung zu beklagen ist. Am Donnerstag habe ich in Bochum miterlebt, wie ein solcher Fall ohne jede Rechtfertigung geklärt wurde. Die Soldaten sind überall zu nervös. Der Fall war empörend und machte die Arbeiter beinahe rasend. Ausflüchten auf eine Beilegung des Konfliktes vermag der Verlierer nicht zu erdenken. Das beste, was man wünschen könne, sei nur, daß die Lage solange wie möglich stationär bleibe. Der kritische Punkt sei

### Der Bericht eines Holländers aus dem Ruhrgebiet.

Der Sonderberichterstatter des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ veröffentlicht einen Aufsatz über seine Beobachtungen bei seiner Reise ins Ruhrgebiet. Was auf ihn den tiefsten Eindruck gemacht habe, sei die in

die Ernährungsfrage. Die Maßregeln der Franzosen könnten in dieser Beziehung eine Stockung herbeiführen, das würde aber nicht zur Kapitulation, sondern zur Katastrophe führen. Es sehe so aus, als ob man noch am Beginn des Kampfes stehe. Was auch der Ausgang sein werde, Geld werde Frankreich nicht erhalten, weil die Deutschen erst bei vollkommener Erschöpfung nachgeben würden. Was aber die Sicherheit anbetreffe, so müsse in dieser Hinsicht die Erwartung ebenso unbestimmt werden angesichts des wilden Hasses, welcher der Besatzung des Ruhrgebietes überall entgegenstehe.

### Tauschermühle b. Aue.

Mittwoch, den 28. Februar, von abds. 7 Uhr ab

Erstl. Musf. Gesellschafts-Ball. Weinziele.

### Gasthof „Brünnlaberg“

Donnerstag, den 1. März feines Tänzchen.

Anstich eines hochj. Märzenbieres.

Ergebnis ladet ein Heinrich Bauer.

### Rottlee-Gamen,

Schweden-Alee, Incarnat-Alee,

usw., Runkelrüben (Edendorfer, rote und gelbe),

sow.ämtl. Saaten für Gartenbau u. Landwirtschaft,

### Geflügelfutter

sa Plata-Mais,

### Vogelfutter,

Otto Zien, Aue, Goethestraße.

### Freibant Schlachthof Aue

Morgen Mittwoch von mittag 1 Uhr ab Verkauf

von minderwert. Rindfleisch, das Wfd. 1800 Wfd.

### Rollfilm = Camera,

möglichst 6x6, zu kaufen gesucht. Angebote unt. N. T. 655

Verkauf ab 28. Febr. bis 7. März! Billige Baumwollwaren-Tage. Handtuchstoff, leinenartig 2100. Inlett, garant. federdicht, la Körper 12975. Handtücher, 100 cm, gebrauchsfertig 2550. Stangenleinen 80 cm 8950 130 cm 8250. Frottehandtücher 2750. Bettzeug, kariert 80 cm 4800 130 cm 6900. Wischtücher, volle Größe 1275. Hemdenbarchent, la Körper, gestreift 4300. Wischtücher, la Panamagewebe 2250. Linon, 130 cm, starke Ware 6500. Ca. 150 kg Strickwolle schwarz, grau, braun Serie I 1975 Serie II 2650. Nur erstklassige Fabrikate. Mengenabgabe vorbehalten. Meinzer's Etagengeschäft Ernst-Papst-Straße 31 AUE Ernst-Papst-Straße 31

### Drucksachen aller Art

liefert schnell und in bester Ausführung

Buchdruckerel Auer Tageblatt.

### Erstl. Wiesenheu, Stroh

in Rabungen und Fuhrn gibt preiswert ab

Willy Möller, Großhandl. landw. Aue, Mazaristr. 1.

### Bandläge

u. gebrauchte oder neue Hobelbänke

werden gekauft. Angebote an Käßel & Co., Maschinenfabrik, Chemnitz, Carolafstraße 2.

### Bedeutende Metallwarenfabrik

Wärtemberg's

sucht zum 1. Juli oder früher

### Betriebsingenieur.

Im Werkzeugbau, sow. in Drechsel-, Blecherei,

ferner in Arbeiter-Organisations- und Kalku-

lationsfragen erfahrene Herren werden ge-

beten, Angebote unter „N. T. 582“ in der

Geschäftsstelle dieses Blattes niederzuliegen.

### Haararbeiten

jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung

### Stern & Gauger

Haar-u. Weißwollfabrik, Aue

Wettlinstr. 48, am Wettlinplatz

### Sommersprossen!

Ein einfaches, wunderbares Mittel

teile gern jedem kostenlos mit

Frau M. Poloni

Panneder O 27, Schleichstr. 106.

### Tischler- u. Polstermöbel

aller Art kaufen Sie günstig bei

### Möbel-Schmidt

Albstr. 6 (kein Laden) Teleph. 587.

### Wohnhaus

in Aue zu kaufen gesucht.

Angebote unter N. T. 654

an das Auer Tagblatt erbet.

### Gebrauchter

Rinder-Wagen,

guterhalten, zu kaufen gesucht.

Muerhammer Sa. II.

Mit. 200 000.—

zahlbar für Meyer Berlin,

8. Luftstr. 24 Wdo. Kaufe auch

and. Bücher u. Briefmarken

S. Schanz, Chemnitz,

Kanalstraße 3.

### Wascherollen

auch alte, zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe an

Kurt Walther, Döbeln, Sa.

Eine kleine, grüne Rahe

bei der Post abzugeben gef.

Gegen Belohnung abzugeben. In

der Auer Gewerkschaft.